

Bericht 2019 : Mädchenbildung stärken – Frühheirat verhindern: IZ Kooperationsprojekt mit AAFMHL in Nordkamerun

Computer für Schülerinnen in Nordkamerun

„Ein Vater hat seiner Tochter früher klar und deutlich gesagt, dass Ihre Schule nach der fünften Klasse der Grundschule endet. Für mich besteht aber die Zukunft eines Mädchens nicht nur darin, zu Hause zu bleiben oder früh, d.h. im Alter von 12 bis 17 Jahren zu heiraten, sondern in einem besseren Leben, durch Bildung, Schule, Arbeit und in vielen anderen Bereichen.“

Dieser Satz eines Vaters aus dem Projektgebiet drückt aus, was das Projekt **„Selbstbestimmung durch Bildung“ in der streng patriarchalen Mafa-Gesellschaft in Nordkamerun bewirkt: ein Umdenken, nicht nur bei den Mädchen und Frauen.**

Das Schuljahr 2019/20 ist zu Ende gegangen. Die Jahresendprüfungen sind abgelegt – aber die Ergebnisse liegen noch nicht vor. Wie sie ausfallen werden ist ungewiss. Auch in Kamerun gab es einen zweimonatigen Lockdown der Schulen und Universitäten. Das hat die Schülerinnen in den ländlichen Gebieten, wo es weder Strom noch fließend Wasser gibt, besonders hart getroffen. Ein Hilferuf ging an TDF, Mittel bereit zu stellen, um den Stipendiatinnen und ihren Familien Schutzmasken, Handwaschanlagen (Eimer zur Wasseraufbewahrung mit daran angebrachten Wasserhähnen), Seife und Desinfektionsmittel zur Verfügung zu stellen. TDF kam der Bitte nach, und bis zu 250 Personen vor Ort konnten von den Schutzmaßnahmen profitieren.



Besonders beeinträchtigt waren die Schülerinnen in den Bergen auch, weil sie den Unterrichtsausfall nicht durch virtuelle Unterrichtsangebote kompensieren konnten. Umso wichtiger war es, dass mit TDF-Mitteln ein **Computeratelier** in der Berufsfachschule CETIC (Collège d'Enseignement Technique, Industriel et Commercial) in Makandai mit 25 Computern samt Zubehör ausgestattet werden konnte. Am CETIC starten jährlich bis zu 250 junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren ihre vierjährige Berufsausbildung zur ElektrikerIn, MaurerIn oder Bürofachkraft - davon ca. 55 Prozent Mädchen; im Ausbildungszweig Bürofach sind es sogar rund 80 Prozent. 16 dieser Mädchen, für die es in der traditionellen streng patriarchalen Mafa-Gesellschaft normal gewesen wäre zu heiraten,

um möglichst viele Kinder zu gebären, können diese Fachschule nur besuchen, weil TDF sie unterstützt, d.h. ihnen die Schulgebühren, das Unterrichtsmaterial und die Schulkleidung bezahlt.

Wenn nach den Sommerferien die Schule wieder die Türen öffnet, kann ihre Ausbildung durch Informatikunterricht erweitert werden, so dass sie in den lokalen und regionalen Büros der Wirtschaft, Banken, in der Verwaltung, an den Schulen und im Gesundheitswesen beste Jobchancen haben. **Das ist die Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben, wie es sich mittlerweile nicht mehr nur die Mädchen selber wünschen.**

Godula Kosack
Projektkoordinatorin